

Person und Verantwortung
Elternversammlung zum Schuljahr 2009/2010

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler,

heute ist die Wahl zum deutschen Bundestag, und was haben wir in den letzten Wochen und Monaten nicht alles gehört: „Wir haben die Kraft.“, „Anpacken. Für unser Land.“, „Die Mitte stärken!“, „Aus der Krise hilft nur Grün.“, „Hier und In Europa.“. Es wurde gestritten, um Peinlichkeiten wie Dienstwagenaffäre oder um angeblich ausgelassene Geburtstagsfeiern im Kanzleramt, zum Glück und letztendlich auch noch um programmatische Inhalte: Da soll es um die Menschen und ihre sichere Zukunft gehen oder um Fortschritt durch Arbeit, Bildung und Nachhaltigkeit. Leistung soll sich wieder lohnen, der Atomausstieg endlich gewagt oder eben konsequent sozial für Demokratie und Frieden gearbeitet werden.

Gesichert durch unser Grundgesetz bzw. verankert in einem umfassenden Konsens blieben ohne Wenn und Aber, zumindest bei den ernstzunehmenden Parteien, die Grundfesten unserer Gesellschaft unangetastet: Freiheitlich demokratische Grundordnung und soziale Marktwirtschaft. Nach allem Parteienstreit auf diese unverrückbaren Säulen unserer Gesellschaft einen philosophisch-pädagogischen Blick zu werfen und diesen etwas weiter zu verfolgen, scheint mir für unsere Elternversammlung am heutigen Wahlabend reizvoll und lohnend zu sein.

Freiheitlich demokratische Grundordnung ist zunächst einmal unabänderliche Kernstruktur unseres Gemeinwesens. Unberührt von der jeweils aktuellen Ausprägung durch den Gesetz- bzw. Verfassungsgeber bleibt der Anspruch, jedem Mitglied des demokratischen Gemeinwesens eine möglichst umfassende Entfaltung eigener Bestrebungen zuzubilligen, freilich nicht als rücksichtslose Verfolgung von Eigeninteressen verstanden, aber eben auch nicht als Ergebnis aus einem irgendwie von Oben festgesetzten Gemeinwohl abgeleitet. Es geht um die freie Entfaltung von Personen, gebunden in der Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft.

Ganz analog setzt die soziale Marktwirtschaft als Kernstruktur unseres Wirtschaftssystems auf Spontaneität, Kreativität und Leistungsbereitschaft aller am Wirtschaftsgeschehen beteiligter Personen, freilich nicht als grenzenloser Kapitalismus ausgeprägt, aber eben auch nicht als von Oben festgelegte Planwirtschaft umgesetzt. Es geht dem Anspruch nach um ein freies Wirtschaften von Personen, beschränkt durch soziale Verantwortung.

Wenn also freiheitlich demokratische Grundordnung und soziale Marktwirtschaft als Säulen unserer Gesellschaft verstanden werden können, so sind nach dem eben Gesagten „Person“ und „Verantwortung“ deren Fundament.

Als Eltern bzw. am Erziehungsprozess Beteiligte wünschen wir für die uns anvertrauten Kinder, dass sie in ihrem Leben einmal nicht nur glückliche Konsumenten oder All-Inclusive-Abonnenten sein werden, sondern handelnde und gestaltende Persönlichkeiten. Schule soll auf eine solche Zukunft vorbereiten, und das heißt, neben der Vermittlung von Wissen und der Ausbildung von Kompetenzen immer wieder in jeder Schülerin und jedem Schüler die unverwechselbare Person zu sehen, die die eigenen Möglichkeiten ergreifen will und soll, und weiter neben umfassenden Förderangeboten und sinnvoller Freizeitgestaltung immer wieder auf die Übernahme von Verantwortung der Schülerinnen und Schüler für sich und für die Gemeinschaft zu setzen.

Auch wenn wir an der Schloß-Schule nicht überall dort sind, wo wir sein könnten oder wollten, sind wir uns dieser Aufgabe doch bewusst. Unsere reformpädagogische Tradition als eines von heute noch 21 Landerziehungsheimen bietet Orientierungslichter auf dem Weg. An zwei Beispielen möchte ich dies im Folgenden deutlich machen.

Regeln und Konsequenzen

Wie jedes Zusammenleben von Menschen braucht auch unser Zusammenleben, -lernen und -arbeiten an der Schloß-Schule Regeln. Verstöße müssen Konsequenzen nach sich ziehen, wenn das Regelwerk nicht zahnlos werden soll. Aber weder Regeln noch Konsequenzen sollen einfach bestimmt werden. In den Gremien unserer Schulgemeinschaft – dem Internatsrat, dem Schülerrat, dem Elternbeirat und der pädagogischen Konferenz – sollen Regeln gefunden, im neu belebten Disziplinarausschuss aus pädagogischen Mitarbeitern und Schülern oder in den bereits bekannten Lehrer-Schüler-Eltern-Gesprächen sollen umfangreichere Konsequenzen festgelegt werden.

Dieser gegenüber einem reinen Disziplinierungssystem oft mühselige gesprächsorientierte Ansatz ist lang gepflegte Tradition an Landerziehungsheimen. Es geht um die Achtung der Person und um deren nachhaltige Einsicht in verantwortungsvolles Handeln.

Portfolios und Dienste

Portfolios sind seit einigen Jahren an der Schloß-Schule in einzelnen Fächern im Einsatz. Wir wollen dieses eigenverantwortliche Sammeln und Gestalten von eigenen Beiträgen und Zusatzmaterialien im und für den Unterricht ausweiten, prüfen inwiefern sich Portfolioarbeit auch bei der Leistungsbeurteilung einbringen lässt und vor allem Portfolios auf das Internatsleben ausdehnen. In einem Pilotversuch soll dies zunächst in den Klassenstufen 5 und 7 eingeführt und die Erfahrungen ausgewertet werden.

Darüber hinaus sollen Schülerinnen und Schüler jeder Altersstufe im neuen Schuljahr verstärkt in Aufgaben für die Schulgemeinschaft eingebunden werden. Fahrdienste, Patenschaften, Schüler helfen Schüler, Nachmittagsaufsichten, Kooperationen mit anderen Schulen, Krankenbetreuung, Gelände- und Tierpflege, und vieles mehr sind Beispiele für positive Dienste an Landerziehungsheimen. Sie bieten ganz besondere Möglichkeiten, sich auszuprobieren, sich mit seinen Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzubringen und schrittweise Verantwortung zu übernehmen.

Damit diese teilweise kleinen Pflänzchen erfolgreich gedeihen können, ist es nötig unsere Schulgemeinschaft aus Mitarbeitern, Eltern und vor allem unseren Schülerinnen und Schülern als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu verstehen, die sich auf die Achtung der Person und die Übernahme von Verantwortung stützt. Alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Schulgemeinschaft mitgestalten und unterstützen möchten, möchte ich an dieser Stelle deshalb offiziell und herzlich willkommen heißen.

Mit den neuen und den erfahrenen Mitarbeitern, mit Ihnen, liebe Eltern, und vor allem mit unseren Schülerinnen und Schülern freue ich mich auf die Herausforderungen des neuen Schuljahrs. Lassen Sie uns dabei in Analogie zum eben zu Ende gegangenen Wahlkampf die Vielfalt der Gedanken genießen und das Grundsätzliche stärken.

Dr. Ulrich Mayer